

42. Zur Altersfrage der Campignienfunde von Michaelisdonn.

VON HERRN HANS MENZEL.

Sorenbohm, den 13. September 1911.

Weder durch die nunmehr gedruckt vorliegenden Ausführungen des Herrn GAGEL über „Frühneolithische (?) Artefakte im Geschiebedecksand Westholsteins“ (diese Zeitschr. 1911, Monatsber. Nr. 5, S. 249 ff.) noch durch den „Nachträglichen Zusatz“ (ebenda S. 260 ff.) kann ich mich davon überzeugt erklären, daß in Westholstein schon zu diluvialer Zeit Menschen mit neolithischer bzw. mesolithischer Kultur gesessen haben. Vielmehr scheint meine Erklärung, daß die Campignien-Artefakte nachträglich in den Geschiebedecksand gekommen sind, durch die Ausführungen des Herrn GAGEL noch eine ganz besondere Stütze zu erhalten. Denn einmal spricht der von Herrn GAGEL besonders betonte Umstand, daß eine ganze Anzahl (bzw. so gut wie alle Campignien-) Artefakte völlig scharfkantig sind, während der Geschiebedecksand sonst nur „stark abgerollte“ Geschiebe führt, entschieden dafür, daß die Artefakte nicht mit in den glazialen Schmelzwässern bewegt sondern erst nachträglich in die Absätze hineingebracht worden sind. Und wenn Herr GAGEL meinen Ausführungen über die Art, wie die Flintartefakte in den Geschiebesand gekommen sein könnten, die „bekannte und erwiesene Tatsache“ entgegenhält, daß Flinte, die dem trockenen Geschiebesand entnommen werden, also ihre ursprüngliche „Berg“feuchtigkeit schon verloren haben, zur Herstellung von Artefakten völlig unbrauchbar sind, so bestätigt er damit geradezu meine Ansicht. Denn diese „bekannte und erwiesene Tatsache“ war sicher schon den „Skivespalterleuten“ nicht neu, und deshalb gruben sie eben die frischen Feuersteine aus größerer Tiefe aus.

Es ist doch aber eine häufig gemachte Beobachtung, daß die Kulturreste irgendeiner Zeit vielfach in Ablagerungen einer geologisch älteren Zeit eingebettet liegen. Wir wollen doch auch nicht die Reste der echten jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit und der späten Eisenzeit, die sich im Heidesand gefunden haben, deshalb dem Alter nach in die Entstehungszeit dieses Sandes versetzen.

Wenn Herr GAGEL weiter zur Stütze seiner Ansicht von dem glazialen Alter der Campignien-Menschen von Michaelisdonn die Muschelherde am Gotingkliff auf Föhr anführt, die sehr große Cardien und Miesmuscheln enthalten und ebenfalls im Geschiebesand liegen, so muß ich Herrn GAGEL fragen, ob er im Ernste der Ansicht ist, daß in dem Meere, das die schmelzenden Eismassen Westholsteins bespülte, diese Tiere gelebt haben. Soweit bisher Beobachtungen vorliegen, lebte sowohl zur beginnenden Interglazialzeit wie zur Spätglazialzeit in der Nähe des Eises eine arktische Fauna, die unter anderem *Yoldia arctica*, *Tellina baltica*, *Saxicava pholadis* und höchstens noch *Balanus Hameri*, aber keine großen Cardien und keine Miesmuscheln enthielt. Diese stellten sich erst einige Zeit nach dem Rückzug des Eises ein. Daher ist es auch für diese Muschelherde wahrscheinlich, daß sie zu einer „postglazialen“ Zeit in den Geschiebesand gelangt sind (wenn sie nicht interglazial sein sollten).

Da Herr GAGEL in seinen Ausführungen ganz besonders betont, daß genau genommen es ziemlich unmöglich ist, zu beweisen, daß ein ungeschichteter Geschiebedecksand ungestört ist, da er eben keinerlei Struktur zeigt, so fällt auch ein weiteres Argument gegen meine Ansicht hinweg. Wir kennen überdies prähistorischen Bergbau auf Feuerstein zur Genüge, so daß der Gedanke durchaus nicht neu ist.

Schließlich möchte ich noch einen kleinen Irrtum berichtigen, der Herrn GAGEL auf Seite 263 untergelaufen ist. Das Solutréen ist nicht, wie Herr GAGEL meint, „unbestritten sehr viel älter als jungglazial“. Es schließt sich vielmehr nach rückwärts an das Magdalénien unmittelbar an. Da dieses aber in die Abschmelzzeit der letzten (Würm-) Eiszeit gestellt wird, und im Solutréen selbst Mammut und Ren zahlreich auftreten, so dürfte das Solutréen ungefähr gleichaltrig mit der letzten (Würm-) Eiszeit sein, in die Herr GAGEL seine Campignienfunde von Michaelisdonn stellen will.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Menzel Hans

Artikel/Article: [42. Zur Altersfrage der Campignienfunde von Michaelisdonn. 551-552](#)